

Go east!

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und DPG ziehen ein positives Fazit des gemeinsamen Förderprogramms im Rahmen des Deutschland-in-Japan-Jahres 05/06

Peter Genath

Im Vorhinein habe ich viele Vorstellungen mit Japan verbunden. Nachher war ich begeistert von der Freundlichkeit der Menschen, von der Gastfreundschaft und auch von dem großen Interesse, das die Japaner allem Fremden gegenüber haben“, sagt Kathrin Goldammer von der TU Dresden. Sie gehört zu den zehn jungen Physikerinnen und Physikern, die im Rahmen des „Deutschland-in-Japan-Jahres“ die Möglichkeit erhielten, für zwei Monate die japanische Alltags- und Wissenschaftskultur kennen zu lernen.⁺⁾

Die Reise in das fernöstliche Japan sollte nicht nur die Kooperation zwischen den beiden Ländern stärken, sondern auch den deutschen Teilnehmern zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn die Möglichkeit geben, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen mit der japanischen Forschungslandschaft zu sammeln. Zukünftige Besuche junger japanischer Wissenschaftler nach Deutschland sind ebenfalls vorgesehen.

Mehr als 45 Bewerbungen von Physikerinnen und Physikern kurz vor bzw. nach ihrer Promotion gingen für das heiß begehrte Förderprogramm ein, das von Uwe Czarnetzki (Ruhr-Universität Bochum) fachlich betreut und in Zusammenarbeit mit der DPG-Geschäftsstelle in Bad Honnef koordiniert wurde. Von den hochkarätigen Bewerbern wurden zehn ausgewählt, die vor ihrem Japanaufenthalt einen zweitägigen Vorbereitungskurs am Bochumer LSI-Japonicum zur Einführung in die Sprache und Kultur Japans absolvierten.

Nach der Rückkehr aus Japan stand für die Stipendiaten auf Einladung von



In einem Nachbereitungsseminar im Physikzentrum Bad Honnef tauschten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Japan-Förderprogramms von DFG und DPG ihre gesammelten Erfahrungen aus.

DFG und DPG am 2. Februar 2007 ein Nachbereitungsseminar im Physikzentrum Bad Honnef auf dem Programm. Hier hatten die Japan-Reisenden die Möglichkeit, von ihren Erlebnissen, ihren Erfolgen und Schwierigkeiten zu berichten. „Ich hatte die Möglichkeit, in einem Institut zu arbeiten, das ähnliche Forschung macht wie mein Institut zu Hause, aber mit einem großen Budget und einer hohen Mitarbeiterzahl eben in der Lage ist, in ganz andere Bereiche vorzudringen“, resümiert Kathrin Goldammer und fügt hinzu: „Wenn man die ersten Kommunikationsprobleme überwindet, findet man schnell die Möglichkeit, gut zusammen zu arbeiten.“

Wertvolle Erfahrungen

Durch die konstruktive Zusammenarbeit ließen sich wichtige wissenschaftliche Kontakte knüpfen, betont Konrad Urlichs, der kürzlich an der Uni Erlangen promovierte. In Japan habe er neue Sichtweisen auf die eigene Forschung erhalten und diese in einem größeren Zusammenhang sehen können, so Ur-

lichs. Insgesamt fiel das Fazit dieses Nachbereitungsseminars eindeutig positiv aus.

Auch Uwe Czarnetzki war begeistert von der Vielfalt der gesammelten wissenschaftlichen und kulturellen Erfahrungen der Stipendiaten, von denen er einige sogar während ihres Aufenthaltes in Japan besuchen konnte. In gleichem Sinne äußerte sich Bernhard Nunner, Hauptgeschäftsführer der DPG: „Ein solches Projekt mit Japan ist natürlich auch aus Sicht der DPG eine tolle Werbung für die Physik in Deutschland. Deshalb sind wir der DFG sehr dankbar, dass sie dieses Projekt ins Leben gerufen und finanziell gefördert hat.“

Noch ist allerdings offen, ob dieses Programm weitergeführt wird, da nun zunächst eine DFG-interne Evaluation erfolgt. Doch haben die Berichte der Japan-Reisenden an diesem Tag bereits viel dazu beigetragen, dass DPG und DFG aus diesen Erfahrungen für zukünftige Projekte lernen konnten. Daher hoffen alle ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten, dass auch weitere junge Wissenschaftler eine solche Förderung erhalten werden.

^{+) www.doitsu-nen.jp}

Dr. Peter Genath ist Assistent des Vorstands und Persönlicher Referent des Präsidenten der DPG.